

Vom Stürmer über den Libero hinein ins Ehrenamt

Gespielt hat Albert Willems Fußball in Breinig und Zweifall auf (fast) allen Positionen. Heute engagiert er sich im Vorstand des SVB. Neues Projekt: Sportpark.

VON ROBERT FLADER

Stolberg. Es gab Zeiten, da war Alemannias Legende Jupp Martinelli sein Trainer, 1964, vor fast 50 Jahren. Sieben Jahre später lief er dann selbst einmal als Libero des SV Breinig auf dem legendären Aachener Trivoli auf.

Keine Frage, Albert Willems hat in seinem Lebenslauf schon so einiges erlebt – vor allem auf dem Fußballplatz. Der Sport mit dem runden Leder begleitet den 67-jährigen schon seit mehr als einem halben Jahrhundert.

Heute ist der ehemalige Architekt, Stadtplaner und Technische Beigeordnete der Stadt Bergheim Vorstandsmitglied des SV Breinig und kümmert sich um das wichtigste Projekt des 2010 100 Jahre alt gewordenen Traditionsvereins: den Sportpark an der Schütztheide.

Herr Willems, hatten Sie wegen Ihrem Hobby eigentlich schon einmal Krach mit Ihrer Frau? Weil sie zuviel Zeit auf und neben dem Fußballplatz verbringen?

Willems: Nein und genau das war mein Glück: Meine Frau Marianne hat dasselbe Hobby wie ich. Wir sind seit 1965 verheiratet und haben seitdem jedes Breinigler und Zweifaller Spiel gesehen. Und zwar alle Liga- und Pokalspiele.

Eine Leidenschaft, die sie beide vereint?

Willems: Schauen Sie, ich wäre mit meiner Frau nicht zusammen gekommen, wenn sie in meiner aktiven Zeit in Zweifall und Breinig nicht aus Köln jedes Wochenende nach hier gekommen wäre. Ich hätte das Fußballspielen nie aufgegeben. Ich gehe noch einen Schritt weiter: Mein ganzes Leben drehte sich um Fußball.

Was machte denn den Amateurfußball damals speziell aus?

Willems: Früher hat man größeren



Ein besonderer Platz: Albert Willems auf seiner schwarz-weißen „Torbank“. Die Sitze hat der Alemannia-Fan vom alten Trivoli erworben. Foto: R. Flader

teils mit den Leuten aus seinem Ort zusammen in einer Mannschaft gespielt, mit Freunden. Da saß man auch nach den Spielen abends noch zusammen und unterhielt sich. Das klappte allerdings, als seit Anfang der 1970er Jahre Geld auch im Amateurbereich gezahlt wurde. Die Spieler kamen bei lukrativen Angeboten auch von

weiter weg und verschwanden nach den Spielen schnell. Das war eigentlich unheimlich schade.

Sie haben zunächst in Zweifall als Stürmer, dann in Breinig als Libero gespielt. Gab es einen besonderen Moment in dieser Zeit?

Willems: Natürlich, als wir mit dem SV Breinig 1971 auf dem Aa-

cherer Trivoli den Nachrichten-Pokal im Elfmeterschießen gegen Rothe Erde gewannen. Mit 4:1 glaube ich. 110 Mannschaften aus der Region nahmen insgesamt teil. Wir waren damals in der Kreisklasse A und unser Gegner in der Landesliga. Ganz Breinig hat uns damals begleitet, das war wirklich unglaublich und eine echte Sensation. Wichtig war auch, als wir 1984, damals noch mit Zweifall, in der Bezirksliga vor dem Abstieg standen und Jupp Martinelli uns retten sollte. Unser Konkurrent um den Klassenerhalt war Rhensia Rothe Erde. Was keiner wusste: Martinellis Chef war Geschäftsführer von Rothe Erde. Letztendlich haben wir uns tatsächlich geteilt, die Aachener stiegen ab.

Später sind sie gewechselt. Willems: Das war damals noch eine Sünde, wenn man von einem Dorf in ein anderes wechselte. Da sprach kein Spieler mehr mit dir. Aber mit Breinig sind wir dann sportlich richtig durchgestartet.

Wie ging es nach der aktiven Karriere weiter?

Willems: Ich war eine zeitlang Platzkassierer, weil ich das Gefühl hatte, dem Verein für die tollen Jahre als Spieler etwas zurückgeben zu müssen. Vor drei Jahren wurde ich dann im Zuge des Projektes Sportpark zweiter Vorsitzender des SVB. Diesen Vorposten habe ich allerdings bei der letzten Wahl abgegeben und bin jetzt im erweiterten Vorstand. In die eigentliche Vorstandsarbeit sollen verstärkt jüngere integriert werden.

Stichwort Projekt: Sie sind aktuell auch für den neuen Sportpark mitverantwortlich. Wie ist der aktuelle Stand der Dinge?

Willems: Vor 14 Tagen hatten wir die zweite Offenlage der Bebauungspläne und da, finde ich, sind die Anwohner nicht sehr professionell mit umgegangen. Sie sind gegen die geplante Wohnbebauung auf dem Gelände des Aachenerplatzes und wollen lieber weiter Staub und Lärm ertragen.

Auch von städtischer Seite aus gibt es einige Leute, die anscheinend nicht realisieren wollen, dass das Projekt für die Stadt zum Nulltarif zu bekommen ist – unter gewissen Voraussetzungen natürlich. Sagen wir es so: Momentan haben wir mit ein paar Schwierigkeiten zu kämpfen, die sich aber hoffentlich bald lösen lassen.

Damit 2011 mit dem Bau begonnen werden kann?

Willems: Das ist das erklärte Ziel, zu dem sich aber alle, Verein, Stadt und Anwohner gleichermaßen bekennen müssen. Das ist ein Projekt nicht nur für den SV Breinig, so eine Bebauungslage finden wir sonst nirgendwo mehr in der

Stadt. Man muss auch sehen, dass wir in den letzten Jahren keine Sanierungsarbeiten mehr gemacht und der Stadt so rund 350.000 Euro gespart haben.

Hätten Sie im Vorfeld mit solchen Schwierigkeiten gerechnet?

Willems: Sicher nicht, in 30 Jahren als Stadtplaner habe ich solche Dinge öfter begleitet und immer positiv abgeschlossen. Hoffen wir einfach, dass die Dinge jetzt verständig gelöst werden und das Projekt dann möglichst schnell realisiert werden kann.

Wo ordnen Sie den SV Breinig denn überregional ein?

Willems: Was die Jugendarbeit angeht, steht er im gesamten Mittelrhein mit Sicherheit mit an der Spitze. Seit Jahren wird zudem die Vorstandsarbeit vorbildlich geführt, von Egidius Braun, Ludwig Welber über Rudolf Braun bis hin zu Dieter Jollet. So ein Engagement ist nicht selbstverständlich.

Ist es denn heutzutage schwieriger, Leute zu finden, die sich in Vereinen ehrenamtlich betätigen?

FRAGEBOGEN



Albert Willems, geboren am 3. November 1942 in Stolberg-Zweifall, Architekt und Stadtplaner a. D., verheiratet, zwei Kinder

Welchen Prominenten würden Sie gerne kennen lernen?

Nelson Mandela.

Was macht Sie wütend?

Unehrlichkeit.

Welches Buch lesen Sie gerade?

1001 Fragen zu Afrika.

Welche ist Ihre Lieblingsmusik?

Unterhaltungsmusik, selbst gespielt.

Ihr wichtigster Charakterzug?

Offenheit.

Ihre bevorzugte Internetseite?

Keine.

Was ist Ihr größter Erfolg?

Familie und Beruf.

Welches ist Ihr Lieblingsgericht?

Forellen aus dem Vichtbach.

Welchen Sport treiben Sie?

Fußball.

Wo verbringen Sie am liebsten Ihren Urlaub?

Bei meinem Freund Ebbe in Norwegen, zum Dorsche angeln.

Wovor haben Sie Angst?

Krankheiten.

Wie würden Sie die Stolberger charakterisieren?

Den eigentlichen Stolberger findet man nur in der Innenstadt.

ANZEIGE

Projekt der STAWAG und der Aachener Bank:

Geldanlage in saubere Energie

Aachen. „Grün-Anlage“ heißt ein neues Kooperationsprojekt der STAWAG und Aachener Bank. Aachener Bürger können sich hierbei aktiv am Ausbau der erneuerbaren Energien beteiligen und davon auch finanziell profitieren.



Die „Grün-Anlage“ der Aachener Bank hat eine Laufzeit von fünf Jahren mit einer attraktiven Rendite. Einlagen ab 2.500 Euro sind möglich, das Gesamtvolumen der Anlage beträgt fünf Millionen Euro. „Mit diesem Geld werden wir unter anderem neue Photovoltaik-Anlagen bauen und suchen derzeit noch geeignete Flächen in der Region Aachen“, erklärt Dr. Christian Becker, Vorstand der STAWAG, und erläutert den konkreten Nutzen: Mit einer Einlage von 5.000 Euro können jährlich 1.800 Kilowattstunden Strom aus Sonnenkraft erzeugt werden. Das entspricht dem Jahresbedarf eines Ein- bis Zwei-Personen-

Haushaltes und einer Einsparung von rund einer Tonne CO₂ pro Jahr. Das Anreizemotiv der Grün-Anlage stammt vom achtjährigen Felix, Marktchale Brand. Denn sein Bild mit Windkraftanlagen, grünen Wiesen und einem Solarmodul unter gelb-oranger Sonne aus dem Jugendmalwettbewerb „Mach Dir ein Bild vom Klima“ vereint in sich die Grundidee der Grün-Anlage. „Die Attraktivität der Anlage und das wachsende Umweltinteresse der Aachener Bürger versprechen eine rege Nachfrage nach der limitierten Grün-Anlage“, sagt Franz-Wilhelm Hilgers, Vorstandssprecher der Aachener Bank. (fj)



WEITERE INFORMATIONEN:

STAWAG

Aachener Bank

Die Anlage kann ab dem 2. August gezeichnet werden.

Nähere Informationen sowie die Möglichkeit, sich als Interessenten eintragen zu lassen, findet man im Internet unter www.aachenerbank.de. Darüber hinaus beraten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Aachener Bank in allen Geschäftsstellen der Aachener Bank oder unter der Rufnummer 0241 4620.



AACHENER GRÜN-ANLAGE
Kaufenerneure Energien in saubere Energie